

Bericht des Superintendenten Wiener Superintendentialversammlung 10. Mai 2014

Sehr geehrte Delegierte der Wiener Superintendentialversammlung!
Liebe Schwestern und Brüder!

Auf dem Weg: Rückblick und Ausblick des Superintendenten

In 12 Schritten möchte ich diesen Rückblick gestalten. Es ist immer eine Auswahl und subjektiv; Erinnerungen sind unterschiedlich und so erfolgt der Rückblick aus meinem Munde, mit meiner Brille und so wie ich die Dinge interpretiere.

Diakonie

- Das Jahr der Diakonie 2013 unserer Gesamtkirche haben wir in Wien äußerst intensiv wahrgenommen und nicht nur in den Pfarrgemeinden, sondern selbstverständlich auch in der Stadtdiakonie wurde ganz besonders gefeiert.
Im Rahmen des Reformationsempfanges hat die Stadtdiakonie Wien den gesamtösterr. Diakonienpreis erhalten, das ist immer eine große Wertschätzung und war ein sehr erfreulicher Anlass.
- Im Rahmen unserer Superintendentialversammlung haben wir erstmals einen Best-Practice-Diakonie Preis für Wien verliehen, der an zwei Pfarrgemeinden gegangen ist.
- Das „s'Häferl“ hat sein 25jähriges Jubiläum mit einem schönen Festgottesdienst mit Bischof Bünker als Prediger gefeiert.
- Vor kurzem wurde „100 Jahre Stadtdiakonie Wien“ gefeiert, dieses Jubiläum wird das ganze Jahr über mit verschiedenen Veranstaltungen begangen.
Mit dem Jahr 2013/14 ist selbstverständlich das Anliegen und der Schwerpunkt Diakonie für unsere Kirche in keinsten Weise vorüber. Deshalb wurde auch auf der Generalsynode beschlossen, dass möglichst jedes Jahr in jeder Pfarrgemeinde Österreichs ein Gottesdienst mit dem Schwerpunkt Diakonie gefeiert werden soll. Ein Terminvorschlag ist der Sonntag Misericordias.

Gebäudeerneuerung

- Christuskirche in Favoriten: Auf die nächtliche Beleuchtung hat die Pfarrgemeinde viele Jahre lang gewartet, bezahlt wird die Beleuchtung ja von der Stadt Wien. Die Erstbeleuchtung war ein tolles Ereignis. In der Pfarrgemeinde Favoriten-Christuskirche konnte auch das Pfarrhaus renoviert werden.
- Johanneskirche in Liesing: Fest zur Neugestaltung des Vorplatzes. Offen, weit sichtbar, heraus aus dem Geheimprotestantismus, offen evangelisch, sichtbar evangelisch ist das neue Gemeindezentrum. Es folgen ja noch weitere Etappen.
- Lutherkirche in Währing: Auch ein großes Projekt, die Innenrenovierung konnte gefeiert werden. Die Lutherkirche erstrahlt nun außen und innen in neuem Glanz, das wirkt sich natürlich sehr gut auch auf das gottesdienstliche Leben aus.
- Die Erlöserkirche in Leopoldau konnte vor kurzem das Gemeindezentrum und die Kirche renovieren. Leopoldau ist ja eine Pfarrgemeinde am Rande der Stadt an der Grenze zu Niederösterreich, die Situation ist nicht leicht, auch mit der Großfeldsiedlung. Gratuliere, dass ihr das geschafft habt und weiter alles Gute!
- Last not least H3 Barrierefrei. Die Hamburgerstraße 3 ist barrierefrei. Wir sind nicht das einzige Gebäude aus den 60er und 70er Jahren wo ein Umbau eine große Herausforderung ist. Es ist uns gelungen und vieles hat sich verbessert. Offen, freundlich, evangelisch!

Evangelische Gemeinschaft

- An erster Stelle müssen immer die Gottesdienste stehen: Hier gehen wir ja auch neue Wege, versuchen schon Säuglinge anzusprechen, Kinder.
- In Döbling konnte das 10. Chöreifest gefeiert werden, ein tolles Erlebnis, die Weinbergkirche war bis auf den letzten Platz voll.
- Bibellektüre: Sola scriptura ist ein protestantischer Grundsatz; die Bibellektüre ist eine Selbstverständlichkeit für uns in unseren Pfarrgemeinden. Ich freue mich, wenn ich da und dort

(wie z.B. in Floridsdorf) eingeladen werde an einem Bibelkreis, der sich regelmäßig trifft, teilzunehmen.

- Die Bachwoche in der Lutherischen Stadtkirche war ein Highlight.
- Die Musik am 12ten ist zwar keine Veranstaltung der Wiener Superintendentenz, es finden aber doch viele Konzerte dieser Reihe in Wien statt und wir freuen uns über Landeskantor Krampe, der heute auch unter uns ist, und die Veranstaltungen.

Feste und Jubiläen

- 50 Jahre Glaubenskirche in Simmering: Ein schönes Fest in dieser besonderen Kirche von einem berühmten Architekten.
- 100 Jahre Wilhelm-Dantine-Haus: Es ist zwar kein Haus der Diözese Wien, steht aber in Wien und es war ein wertvolles Ereignis.
- Evangelischer Frühlingsball: Es ist eine Benefizveranstaltung und ich mache ein bisschen meiner Wehmut Luft: Es wäre wirklich schön und wichtig, wenn noch aus mehr Pfarrgemeinden Menschen zu diesem Ball kommen würden. Der Reinerlös kommt immer einer Pfarrgemeinde zu gute.
2015 findet der 50. Evangelische Ball am 11. April im Parkhotel Schönbrunn statt. Bitte jetzt schon Werbung machen! Wir legen uns die Latte sehr hoch und wünschen uns mindestens 450 Teilnehmende!
- Gustav-Adolf-Fest: Fand 2013 in der Arche statt; das heurige Fest wird ja noch beworben.

Treibende Kräfte

- Das sind die Menschen, die mit Herz, Hirn und Hand für diese Kirche arbeiten.
Wir haben personelle Verstärkung bekommen:
LV Marietta Geuder-Mayrhofer, Innere Stadt
LV Angelika Reichl, Neubau/Fünfhaus
Pfrin Eva Harasta, Lainz
Pfrin Katharina Alder, Hietzing
Pfr. Bernhard Petri-Hasenöhr, Floridsdorf
PAK Anne-Sofie Neumann, Donaustadt
Pfrin Helene Lechner, Liesing
Man kann wirklich sagen: Eine reiche Ernte und vielen Dank allen, die für die evangelischen Menschen in Wien arbeiten.
- Dazu gehören auch alle Lektorinnen und Lektoren, Kuratorinnen und Kuratoren.
- Die KuratorInnentagung in Großrußbach wird jedes Jahr von Superintendentialkuratorin Inge Troch mit großem Engagement vorbereitet.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Martina Schomaker ist seit August 2013 tätig und macht sehr gute Arbeit, die Vernetzung funktioniert sehr gut.

Schwieriges:

In unserem Leben und unserer Kirche gehört auch schwieriges mit dazu.

- Dazu gehören Abschiede, wie z.B. der doch unerwartete Abschied von Pfrin Susanne Kuhland, die von Donaustadt zurück in ihre Deutsche Landeskirche ging.
- Sorgen und Probleme gibt es da und dort. Schön ist, dass es das Angebot von Supervision gibt, wo doch die Dinge zumindest ausgesprochen werden können.
- Auch Krankheiten sind mitten unter uns und können auch sehr unerwartet auftreten. Es ist gut, dass wir ein tragendes Netz haben, einander aushelfen, nachfragen, in der Fürbitte Menschen mittragen.
- Gescheitertes: In unserer Gesellschaft zählt der Erfolg, in der Kirche muss auch das Gescheiterte Platz haben.

Seelsorge:

- Gabriele Menzl, hat das Geriatriereferat mit viel Herz und Liebe aufgebaut und nun an Katharina Schoene übergeben. Das Geriatriereferat muss erweitert werden. Das Geriatriekonzept der Stadt Wien sieht ja vor, dass regional nahe bei den Menschen

Geriatrehäuser eröffnet werden. Wir müssen die alten, hochbetagten Menschen in Zukunft mehr in den Blick nehmen.

- Dazu gehört auch, dass die über viele Jahre wöchentlich angebotenen Gottesdienste im GZ Wienerwald im letzten Juli eingestellt werden mussten, das GZ Wienerwald wird ja immer mehr aufgelöst.
- Krankenhäuser: Es entsteht ja in Floridsdorf das Krankenhaus Nord, ein riesiges Krankenhaus, da kommen noch neue Herausforderungen auf uns zu.
Sehr erfreulich ist, dass im Evangelischen Krankenhaus die 25%-Projektpfarrstelle auf eine 50%-Projektpfarrstelle aufgestockt werden konnte, bezahlt vom Evangelischen Krankenhaus.
- Telefonseelsorge: Hier arbeitet Ulrike Glade derzeit als Karenzvertretung, eine ganz wichtige Arbeit, die ja so geschieht, dass man sie nicht sieht und herzeigen kann!

Pfarrgemeinden

- Besuche in den Pfarrgemeinden macht großartig Inge Troch, die fast jeden Sonntag in einer Pfarrgemeinde den Gottesdienst besucht, immer mit offenem Ohr und offenen Augen.
- Die offiziellen Besuche sind dann die Visitationen:
Die große Visitation war in Ottakring, dort habe ich die Empfehlung in den Bericht hineingeschrieben: Für viele Mitarbeitenden kann der Punkt gekommen sein, wo man durchatmen oder leiser treten muss. Es ist jahrelang viel geschehen mit den Bauten, dem neuen Eingang – gerade durch Ehrenamtliche. Es ist wichtig, dass wir als Hauptamtliche sagen: Vergönne dir ruhiger zu sein! Auf der anderen Seite kommen aber auch, nicht nur in Ottakring, erfreulicherweise ständig neue Leute dazu, die natürlich die Ärmel aufkrepeln und neue Projekte angehen wollen.
Diese Balance zu halten, ist die Kunst des Presbyteriums und wird sicher in Ottakring gut gelingen.
Zwei Kurzvisitationen, in Donaustadt und Leopoldau.
Wir versuchen noch das Profil zu schärfen, was eine Kurzvisitation beinhalten soll. Jedenfalls immer ein Gespräch mit dem Presbyterium.
Wir erleben auch, dass wir nach der Visitation erst bemerken, da und dort wurde uns ein Konflikt verschwiegen oder uns etwas vorgespielt. Es ist besser, wenn wir es erfahren, dann können wir besser damit umgehen.
- Gemeindeentwicklung: Visitation hat ja auch den Sinn, dass Gemeinden selbst das Interesse haben, sich weiterzuentwickeln. In den Jahresberichten beschreiben ja einige KollegInnen sehr ausführlich, was man in der Pfarrgemeinde weiterentwickeln will.

Superintendentialgemeinde

- Aus dem Studientag im Juni sind ja die Projekte hervorgegangen, die heute noch Thema sind.
- Statistiken: „Hinter jeder Zahl steht ein Mensch!“
Die Statistiken hat Inge Troch zusammengestellt und wir haben das zusammen erarbeitet.
Wien ist und wird – daran müssen wir auch wirklich intensiv arbeiten – die größte Diözese in Österreich bleiben.
Oberösterreich, Kärnten und Wien haben derzeit über 50.000 Mitglieder.
Wir müssen alle unsere Kräfte einsetzen, letztlich wohl wissend, dass nicht wir es sind, die die Zukunft unserer Kirche bestimmen, sondern Gott selber und der Heilige Geist.
Wir wollen wachsende Kirche sein, das ist immer noch unser Anspruch.
Im Jahr 2013 sind 173 Menschen in Wien eingetreten oder wiederingetreten. Im Jahr davor waren es 163. Im Jahr 2011 waren es 152. In Wien steigen die Eintritte also erfreulicherweise.
Mit den Statistiken möchten wir keinen Missmut unter den Pfarrgemeinden säen. Es können auch in kleinen Pfarrgemeinden 8, 9 oder 10 Menschen eintreten und in größeren nicht.
Austritte sind immer schmerzlich. Im vergangenen Jahr waren es in Wien gesamt 957, im Jahr davor 950, im Jahr 2011 waren es 962, im Jahr 2010 waren es 1.011.
Im Jahresbericht einer Pfarrgemeinde habe ich gelesen: „Jeder einzelne Austritt ist zuviel und schmerzt uns!“ Wir fragen uns, warum wurde dieser Schritt vollzogen?
Eine kleine Nebenbemerkung: Vor ein, zwei Monaten erhielt ich einen Anruf in der Superintendentur, eine junge Frau wollte sich erkundigen, wo sie aus der Kirche austreten kann.
Mir war es nicht möglich in diesem Telefongespräch herauszufinden, warum sie austritt und zu welcher Pfarrgemeinde sie gehört.

Bestattungen: Hier beobachten wir, dass nicht mehr jede und jeder Evangelische auch ein kirchliches Begräbnis hat. Im letzten Jahr hatten mehr als 20% kein kirchliches Begräbnis mehr. Das muss man sich näher anschauen.

„Amtshandlungen“ ist ein sehr nüchternes Wort. Es sind Gottesdienste und Anlässe, wo wir Menschen erreichen oder sie uns erreichen, an Lebenswendepunkten: Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung.

Eine grundsätzliche Bemerkung: Mit der Inneren Stadt z.B. sind ja viele Menschen schon seit Generationen verbunden und wollen dort dann auch Taufe oder Hochzeit feiern. Das müssen wir ernst nehmen.

Erfreulich ist, dass die Taufen in Wien gestiegen sind. 2012 wurden 472 Taufen gefeiert, 2013 waren es 523.

Auch die Anzahl der KonfirmandInnen ist gestiegen: 2012 waren es 341, 2013 waren es 386. Die Konfirmation ist ja für die Kirchenbindung sehr wichtig, auch wenn Jugendliche danach wegbleiben. Wenn sie dann selbst Eltern werden, ist es vielen wichtig, dass die Kinder evangelisch getauft werden.

Begegnung und Dialog

- Ökumene: Lange Nacht der Kirchen als eine von vielen ökumenischen Veranstaltungen. In Floridsdorf z.B. gibt es einen regelmäßigen guten Austausch der VertreterInnen der evangelischen, methodistischen, röm.-katholischen, altkatholischen und orthodoxen Kirche.
- Interreligiöses: Spannend war die Predigtreihe in Ottakring. Bischof Bünker und ich haben zwischendurch und danach regelmäßig E-Mails und Briefe bekommen. Ein Aufruhr durch ganz Österreich: Wie können wir denn in einem Gottesdienst mit muslimischen Menschen in Kontakt treten? Hier war die Schlagzeile in der SAAT kontraproduktiv „Muslimische Predigt in Wiener Kirche“. Es gab keine muslimische Predigt, aber Gespräche und Dialoge und auch Predignachgespräche.
In Wien-Ottakring ist eben die Situation anders als in Gosau oder im Burgenland. Wir sind bewusst evangelisch, treten aber auch mit anderen Religionen in Dialog. Danke an die Pfarrgemeinde Ottakring für die Vorreiterrolle. Auch in Liesing gibt es schon seit vielen Jahren gute Kontakte.
- Pfarrer Seth Adzokatse arbeitet seit über einem Jahr als Pfarrer in der ghanaischen Gemeinde. In den nächsten Jahren möchte ich eine Superintendentialversammlung mit dem Schwerpunkt Internationale Gemeinden machen. Wien ist vielfältiger, als wir im Alltag mitbekommen.

Ausblick:

- Auf dem Weg nach 2017.
- 2015 Jahr der Bildung. Es wird zwei Schuleröffnungen bzw. Weiterentwicklungen 2015 geben.
- Wer Ohren hat, der höre: Musik, Musik, Musik! Musik und Glaube gehören zusammen.
- Projekte voranbringen und realisieren ist ja heute noch Thema

Ich schließe mit einem Lieblingstext von mir von Kirchenvater Augustinus aus seinen Bekenntnissen (Confessiones):

*Miteinander reden und lachen,
sich gegenseitig Gefälligkeiten erweisen,
zusammen schöne Bücher lesen, einander necken,
dabei aber auch einander Achtung erweisen,
mitunter sich auch streiten ohne Hass, so wie man es wohl einmal mit sich selbst tut,
manchmal auch in den Meinungen auseinander gehen und damit die Eintracht würzen,
einander belehren und voneinander lernen,
die Abwesenden schmerzlich vermissen,
die Ankommenden freudig begrüßen,
lauter Zeichen der Liebe und Gegenliebe, die aus dem Herzen kommen,
sich äußern in Miene, Wort und tausend freundlichen Gesten
und wie Zündstoff den Geist in Gemeinsamkeit entflammen,
so daß aus den vielen eine Einheit wird.*

Mag. Hansjörg Lein, Superintendent